

Ausbildung gegen Absturz

Auf dem Bau ereignen sich in der Schweiz immer noch zu viele tödliche Absturzunfälle. Gegen Absturz mittels Ausbildung vorzugehen, ist das erklärte Ziel der neuen Fachgruppe von SHRV (Schweizerischer Höhenarbeiten- und Rigging Verband) und SBV (Schweizer Bergführerverband). Text und Bild: Gunilla Hagmann

Für die Zielsetzung, mittels Ausbildung gegen Absturz vorzugehen, soll künftig das Label AGA (Ausbildung gegen Absturz) stehen, das die Qualität einer solchen Schulung auszeichnet. In puncto Arbeitssicherheit hat die Schweiz gegenüber ihren Nachbarländern Nachholbedarf. Deutschland und Frankreich verzeichnen deutlich weniger Todesopfer bei Arbeitsunfällen. Dies war die Motivation zu einer Sicherheitscharta, die Anfangs September 2011 von Planern, Bauausführenden, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden und der Suva gemeinsam unterschrieben wurde.

Vision 250 Leben

Die Charta steht für das Recht, bei Gefahr Stopp zu sagen und erst wieder weiterzuarbeiten, wenn das Risiko beseitigt ist. Sie ist Teil der aktuellen Kampagne «Vision 250 Leben» der Suva, welche weniger Tote und weniger schwere Unfälle zum Ziel hat.

Ein weiteres Element dieser Vision ist das branchenspezifische Ausarbeiten und Publizieren von Sicherheitsregeln, die zwingend eingehalten werden müssen und auf die bei Kontrollen geachtet wird. Einheitliche Regelungen sind wichtig, damit Unternehmer trotz Termindruck die notwendige Zeit in die Sicherheit investieren und gleichzeitig konkurrenzfähig bleiben.

PSAGA-Arbeit

Der Fokus der Unfallprävention wird künftig noch gezielter als bisher auf die Arbeitsplätze mit hohen Risiken gelegt. Darunter fallen Arbeiten im absturzgefährdeten Bereich. 25% der Berufsunfälle sind Absturzunfälle. Die Unfallursachen sind hier häufig Bagatellen wie Stolpern, Ausrutschen oder Insekten, welche durch keine oder falsch verwendete Schutzausrüstung allein aufgrund der Höhe zu Tod oder Invalidität führen.

Um dieser Falle vorzubeugen, schreibt die entsprechende Sicherheitsregel vor, dass bereits ab zwei Metern Höhe eine Seilsicherung die arbeitende Person vor einem Absturz schützen muss. Auf Leitern und Dächern gelten drei Meter. Das Arbeiten mit persönlicher Schutzausrüstung gegen Absturz (PSAGA), kurz PSAGA-Arbeit, erfordert eine seriöse und zeitgemässe Ausbildung. Ausbildung gegen Absturz ist also auch Erziehung, die im VUV verankerten Vorgaben endlich umzusetzen.

PSAGA-Arbeiter stehen im Gegensatz zu Höhenarbeitern, die nur auf Seile angewiesen sind, noch mit beiden Füßen auf einem stabilen Untergrund. Verunfallt ein PSAGA-Arbeiter, besteht die Gefahr, dass er bewusstlos im Komplettgurt hängt und so ein Hängetrauma



PSAGA-Arbeiter mit AGA-Ausbildung bei Rück- und Erweiterungsbau der Turnhalle Kaltenbach.

erleidet, das in kürzester Zeit zum Herz-Kreislaufzusammenbruch führen kann. Die Rettung bis auf den Boden muss somit im Notfall jederzeit mit eigenen Mitteln gewährleistet sein. Die organisierte Rettung schafft es dazu nicht rechtzeitig auf die Unfallstelle und ist zudem nicht immer für solche Situationen ausgerüstet. Alleinarbeit bei PSAGA-Arbeiten ist daher strengstens verboten.

Stahl- und Metallbau

Montagen in schwindelerregender Höhe sind im modernen Stahl- und Metallbau immer häufiger anzutreffen. Die Kombination von Stahltragkonstruktion und Glas in der Architektur stellt Logistik und Montage immer mehr

vor grosse Herausforderungen auch bezüglich Arbeitssicherheit.

Vorgezogene Kollektivschutzmassnahmen wie Personenauffangnetze und Gerüste sind beim Aufrichten einer Konstruktion nicht immer realisierbar. Dort, wo auch Hebebühnen nicht eingesetzt werden können, kommen PSAGA-Arbeiter oder als letzte Option sogar Höhenarbeiter zum Einsatz. Besonders häufig geschieht dies bei Nachrüstungen, Reparaturen, Korrosionsschutz und Unterhaltsarbeiten. Wenn Kollektivschutzmassnahmen und Hebebühnen nicht ausreichen, dürfen nur Stahl- und Metallbaumonteur mit Ausbildung gegen Absturz zum Einsatz kommen. ■

Label für die Ausbildung gegen Absturz

Vertreter des Höhenarbeiten- und Rigging Verbandes (SHRV) sowie des Bergführerverbandes (SBV) arbeiten in einer Fachgruppe an den Grundlagen für eine schweizweite Ausbildung gegen Absturz (AGA). Sie sind Spezialisten, wenn es um Arbeiten in der Höhe sowie unter Absturzgefahr geht. Themen sind Schulungsinhalt, Schulungsbetriebszulassung, Ausbilderqualifikation, Weiterbildung, Wiederholungskurs und vieles mehr. Die Gründung eines von Berufsverbänden sowie der Versicherung akzeptierten Labels AGA (Ausbildung gegen Absturz) für PSAGA-Schulungen steht bevor. Ein Label wird als Prüfesiegel für eine Marke verstanden. Es steht als Prädikat für Qualität und Seriosität. Wer die AGA-Grafik erblickt, weiss, womit oder mit wem er es zu tun hat. AGA steht künftig als Gütesiegel für Sicherheit bei PSAGA-Arbeiten. Die Promotion des Labels soll neben den Auszubildenden auch die Leistungsempfänger, Planer, Bauherren und Architekten erreichen. Jede Firma, welche gemäss dem verlangten Standard agiert, kann sich so von Wildwuchs abgrenzen. Sie publiziert die entsprechende Grafik auf Homepage, Auto und Korrespondenz. Die transparenten Richtlinien verdeutlichen auch dem Kunden das Mass an Professionalität, welches im Preis inbegriffen ist.